

Zeitschrift: Anzeiger für schweizerische Alterthumskunde = Indicateur d'antiquités suisses
Herausgeber: Schweizerisches Landesmuseum
Band: 5 (1884-1887)
Heft: 20-4

Rubrik: Kleinere Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

l'Hôpital zur *Porte S. Maurice* und von hier bis zu der am Ufer befindlichen *Tour Salanchon* geführt wurde (Musée V, 147).

Kleinere Nachrichten.

Zusammengestellt von *Carl Brun*.

Aargau. Zofingen. An der Westwand einer an das nördliche Seitenschiff der *Pfarrkirche* angebauten Kapelle sind im Juni Spuren von Wandgemälden entdeckt worden. Sie stellen — im Stile der in der Sakristei befindlichen Kreuzigung verwandt — zwei betende, roth und weiss gekleidete Gestalten vor. Ferner wurde nach Entfernung des gothischen Chorstuhles an der westlichen Eingangsseite des Schiffes eine demselben vorgesetzte Tafel gefunden, die mit dem augenscheinlich späteren Bilde eines aufrechten, von Würmern zerfressenen Cadavers bemalt ist. Eine Bandrolle, die sich um denselben schwingt, enthielt die Aufschrift: »dis figur bedüt. o mensch nimms wahr. din leben ist uf erd nüt. dis betracht mit fliss. du bist der würmer spis.« (Gef. Mittheilung des Herrn *J. Siegfried-Leupold* in Zofingen.)

Basel. Mittelalterliche Sammlung. Dieselbe erhielt eine Bundessubvention von 2000 Fr. (»N. Z.-Ztg.« v. 30. Sept., Nr. 272, Bl. 1). Sie kann das Geld gut brauchen, denn ihre letzte Anschaffung, der prachtvolle geschnitzte Altar von *Sta. Maria Calanca*, welcher nunmehr im Conciliensaal aufgestellt ist, und, wie wir einer Correspondenz aus Zürich entnehmen, die Bewunderung aller Beschauer erregt, war keine Kleinigkeit. Noch einige derartige Acquisitionen, und die Mittelalterliche Sammlung wird genöthigt sein, für ihre Schätze eine grössere Räumlichkeit zu suchen. Möge sie in dem Fall, schreibt R. in der »N. Z.-Ztg.« v. 23. Juni (Nr. 173, Bl. 1) ein ihrem Inhalte entsprechendes Local, wie die Barfüsser Kirche oder das jetzige Waisenhaus sich auswählen. — Ueber das Altarwerk von Calanca — es stammt aus dem 16. Jahrhundert und rührt von *Ivo Strigel* aus *Memmingen* her — veröffentlichte A. B. ein Feuilleton in den »Basl. Nachr.«, das auch in die »N. Z.-Ztg.« überging (vgl. Nr. 175 v. 25. Juni). — Wie vor einem Jahre der Brunnen vor dem Rebhause in *Kleinbasel* ist nun auch der *Holbeinbrunnen* vor dem Mueshaus in der Spalenvorstadt mit seinem Bauern- tanz und Dudelsackpfeifer nach den Entwürfen von Director *Bubeck* vom Bildhauer *Him* aus Metz restaurirt worden (»N. Z.-Ztg.« v. 20. Juli, Nr. 200, Bl. 2). — In der »N. Z.-Ztg.« v. 5. Aug. (Nr. 216, Bl. 1) wurde dazu aufgefordert, den renovirten Hof des Rathhauses mit seinen interessanten Fresken und dem diensteifrigen Rathsläufer zu besichtigen, und wurden die Fresken fälschlicherweise als von Holbein herrührend hingestellt. Der Irrthum ward von einem Basler Correspondenten in den »Kl. Mittheilungen« der »N. Z.-Ztg.« sofort berichtigt (Nr. 219 v. 8. Aug., Bl. 1). Wie auch der neueste Baselführer von Dr. *Hotz* ausführt, rühren die Scenen aus der bibl. Geschichte und das jüngste Gericht im Erdgeschoss des Rathhauses von der Malerfamilie *Bock* her. Von den Fresken Holbeins im alten Hauptsaal existiren nur noch die 1817 entdeckten Ueberreste im Museum, sowie einige colorirte Nachzeichnungen von dem Baseler Maler Hieronymus Hess. — Am 3. Juli fand in der *Kunsthalle* zu Basel die allg. Sitzung der *Schweiz. Gesellschaft für Erhaltung hist. Kunstdenkmäler* statt, deren Vorstand jetzt auch *Eidg. Commission* ist und ein Wort mitzusprechen hat über die Verwendung der Bundessubvention von 50,000 Fr. *Bernoulli-Müller* trat als Actuar, v. *Rodt* als Quästor zurück. Gewählt wurden als Quästor Consul *Angst*, als Actuar *C. Brun*. Als neue Mitglieder traten in den Vorstand ein Landammann *Muheim* in Altorf, Architekt *Vischer-Sarasin* in Basel und Maler *Ritz* in Sitten. Die Gesellschaft verfügt über einen Saldo von 2927 Fr. 75 Cts. Ihr Präsident, *Théodore de Saussure*, ertheilte Bericht über das verflossene Vereinsjahr. Darauf wurden die neuen Statuten einstimmig angenommen (s. Protokoll).

Bern. Vom *Zeitglockenthurm* musste laut »Bund« die alte, 7 Zentner schwere, die Viertelstunden angehende Glocke von 1486, weil sie gesprungen war, entfernt werden. Die alte Glocke des Stundenschlags dagegen befindet sich noch im Dienst. Sie trägt die Inschrift: »Anno Dei 1405 mense octobris fusa sum a magistro Johaⁿe dicto Reber de Arow.« Dieser Reber hat auch für den Canton Bern Glocken geliefert; von ihm ist die Mittagsglocke in Thun, die Abendglocke in Moutier und die Glocke in Meikirch (»N. Z.-Ztg.« v. 30. Sept., Nr. 272, Bl. 1).

Freiburg. In der Versammlung der cantonalen geschichtsforschenden Gesellschaft in *Romont* sprach der Präsident *Gremaud* über die Geschichte dieser Stadt. Die Gründung derselben fällt in

das zwölfte, die Erbauung ihrer Kirche in das dreizehnte Jahrh. 1504 besass Romont 298 Wohnungen und 5 Thore. Vom Schloss Romont kennen wir das genaue Alter nicht; wir wissen nur, dass es in den Jahren von 1577—1580 wieder aufgebaut wurde (»N. Z.-Ztg.« v. 5. Juli, Nr. 185, Bl. 1). — Am 25. Juli erschienen vor dem Criminalgericht des Bezirks *Broye* vierzehn Individuen unter der Anklage der Urkundenfälschung und der Anfertigung von unächtigen Pfahlbauten-Gegenständen. Auf sie ist der ganze Schwindel mit dem »Hornzeitalter« zurückzuführen. Die Fälscher hatten ihren Hauptsitz in Estavayer. Sie gruben künstlich präparirte Gegenstände aus Horn in die historische Schicht ein, gruben dieselben dann in Gegenwart von sogen. Kennern, die ihre Echtheit bezeugen mussten, wieder aus und brachten sie an den Mann. Die Fälscher arbeiteten besonders für einen gewissen K. in *Petit-Cortailod* im Canton *Neuenburg*. Laut »Suisse libérale« erfolgte die Klage auf die gemeldete Fälschung eines Aechtheitszeugnisses hin, welches der Conservator des archäologischen Museums in Neuenburg zu Händen des Directors dieses Institutes über ein angebliches Pfahlbautenschild ausgestellt haben sollte. Es war die höchste Zeit, dass diesem Schwindel ein Ende gemacht wurde. Ein Angeklagter erhielt 6 Monate, zwei erhielten 30 Tage, die übrigen 2—20 Tage Gefängniss. Hoffentlich ist das Nest — 6 Fälscher, die in Bern ihre Waaren absetzen wollten, befinden sich im dortigen Gefängniss — gründlich ausgenommen und dem Unfug, der noch ernstere Folgen haben kann, als *Thümmel* sich beim Erzählen einer ähnlichen Geschichte im ersten Theile seiner Reise in die mittäglichen Provinzen von Frankreich träumen lässt, für alle Zeiten gesteuert! (»Allg. Schw.-Ztg.« v. 29. Juli, Nr. 177 u. v. 30. Juli, Nr. 178; »N. Z.-Ztg.« v. 1. Aug., Nr. 212, Bl. 1).

St. Gallen. Am 5. Aug. behandelte der Regierungsrath die Frage, wie am besten der Verschleuderung von Alterthümern gesteuert werden könnte. Der Bericht des Departements des Innern hebt hervor, dass ausser in St. Gallen selbst und in den Gemeinden Wyl und Rapperswyl, die ihren Schätzen übrigens Sorge tragen, im Canton ausserordentlich wenig Altes vorhanden sei. Das Wenige gehört meistens den Kirchgemeinden. Der Regierungsrath empfiehlt denselben, da dem Staat nur ein indirectes Aufsichtsrecht über ihr Eigenthum zusteht, sowie auch den Corporationen, auf die Erhaltung ihrer Kunstdenkmäler und Alterthümer bedacht zu sein (»Allg. Schw.-Ztg.« v. 9. Aug., Nr. 186).

Neuenburg. Ueber die am 19. Juli in *Cressier* stattgehabte Versammlung der »Société d'histoire du Canton de Neuchâtel« meldet Herr Prof. *A. Godet* in Neuenburg: »Notre fête d'histoire a admirablement réussi. M. *L. Jeanjaquet* a fait ouvrir la pomme de bronze qui surmonte le clocher de l'église paroissiale de St-Martin. Cette pomme renfermait une enveloppe d'étain, contenant un *parchemin*. Ce parchemin était si décomposé que nous n'avons pu lire que quelques mots: »Noble, vertueux et puissant.... Conseil d'Etat de la..... Evêque de Lausanne....« et encore cette lecture n'est-elle pas sûre; enfin la date 1603, qui est donc celle de la pose de la boule et de la croix qui surmonte le clocher. A l'occasion de la dite fête, j'ai fait enfin, enfin transporter à l'Eglise les *deux autels romains*. Ils y sont actuellement bien installés. La moulure de derrière bien conservée m'a permis de reconstituer le chapiteau des deux autels. A cette occasion aussi j'ai réussi à réunir à Cressier toutes les coupes du Landeron pour une petite exposition locale. Ceci m'a permis d'étudier chacune de ces coupes et d'en faire pour le Landeron un catalogue raisonné. Plusieurs sont du XVI^{me} siècle. J'ai déjà le dessin de 63 coupes et calices de notre canton, quand je les aurai toutes, on publiera quelque chose. Notre Musée vient de recevoir la coupe avec laquelle Farel donnait la communion. C'est une coupe de verre soufflé, en forme de coupe à champagne, mais d'une extrême légèreté. Malgré sa grandeur, car elle a environ 0^m,20 de hauteur, c'est un charmant spécimen de la verrerie du XVI^{me} siècle. La vente Reynier a enrichi notre Musée de pièces superbes, surtout en fait de Fayences.«

Url. Das »Urner Wochenbl.« regte die Restauration der Tellskapelle in Bürglen an (»N. Z.-Ztg.« v. 12. Juli, Nr. 192, Bl. 1).

Waadt. Die Erben des Stadtpräsidenten Ing. Dapples in Lausanne gaben der Stadtgemeinde als Beitrag für die Restauration des Münsters 1000 Fr. (»N. Z.-Ztg.« v. 28. Juli, Nr. 208, Bl. 2). — Gütiger Mittheilung des Herrn Prof. *H. O. Wirz* zufolge wurden im Mai in der Kirche des oberhalb Vevey gelegenen Dorfes *Corsier* die Reste spätgothischer Malereien entdeckt. In dem östlichen Joche des viereckigen Chores waren die Kappen mit den Emblemen der Evangelisten geschmückt. Auffallend ist, dass die Namen Mateus und Marcus, mit Minuskeln geschrieben, auf den begleitenden Bandrollen zwei Mal wiederholt sind. Die Ausführung dieser Malereien wird als äusserst roh bezeichnet.

In derselben Chorabtheilung und theilweise auch an der Südwand des zweiten Joches fortgesetzt, zieht sich etwa $2\frac{1}{2}$ Meter über dem Boden ein $1\frac{1}{2}$ Meter hoher Streifen hin, auf welchem (ähnlich wie in Küssnacht; cf. »Anz.« 1886, Nr. 3, Taf. 21) immer wiederkehrend die (Halb-?) Figuren von Engeln erscheinen. Sie sind ziemlich roh, aber nicht uncorrect gezeichnet und mit äusserst einfachen Mitteln gemalt. Sie tragen ein weisses oder gelbes Unterkleid, rothe Tunica und sind mit rothen Flügeln versehen. Jeder Engel hält einen runden Schild mit weissem Treffelkreuz auf Roth oder Gelb. Die Umrisse der Gestalten, sowie die Falten der Gewänder sind mit scharfen Strichen angegeben. Alles ist sehr beschädigt! Ueber das künftige Schicksal dieser Funde ist noch kein Entschcheid gefasst. — *La Sarraz*. Das ehemals in der Schlosskapelle befindliche Grabmal Franz I. von La-Sarraz (vgl. »Anz.« 1886, Nr. 4, p. 357) ist in jüngster Zeit durch Herrn *Doret* in Vevey restaurirt und durch verschiedene vorgefundene Fragmente ergänzt worden (*H. O. Wirz*). — In Lausanne starb im Alter von 74 Jahren der Archäolog *Morel-Fatio*, der sich zwanzig Jahre hindurch mit grossen Opfern um die Neueinrichtung der vaterländischen Sammlungen verdient gemacht hat und ein geschätzter Numismatiker und Historiker war. Von ihm rührt die fast vollständige Sammlung der Lausanner Münzen von den ältesten Zeiten bis zur Eroberung der Waadt durch die Berner her, über die *Morel-Fatio* auch ein Werk herausgab. *Morel-Fatio* war Mitarbeiter des »Anzeiger für schweiz. Geschichte und Alterthumskunde« und der »Mémoires et documents publiés par la Société d'histoire de la Suisse romande«. Seinen »Dictionnaire des mots patois« trat er unentgeltlich der Cantonalbibliothek ab (»N. Z.-Ztg.« v. 15. Aug., Nr. 226, Bl. 2).

Wallis. Der Präsident der archäologischen Commission des Cantons, *Grenat*, hat Nachforschungen nach Hünengräbern angestellt, und zwar in einem Hügel bei *Liddes* und am *Mont-mort*, oberhalb des St. Bernhard-Hospizes. Bei *Liddes* fand man fünf alte heidnische Altäre, sowie Opfermesser, Beile, alles rohe Werkzeuge von Stein. Das Wallis war demnach schon in vorhistorischer Zeit bewohnt. *Mont-mort*, auch *Mont-à-tschuai* — *tschuai* = *tuer* — genannt, weist deutlich auf die ursprüngliche Benutzung des Hügels als Opfer- und Grabstätte hin (»N. Z.-Ztg.« v. 2. Oct., Nr. 274, Beil.).

Zug. *Hünenberg*. Unweit der Reuss fanden sich, in Kies eingebettet, zwei Reihen alamannischer Gräber. Die Skelette waren zum Theil erhalten, z. B. 4 Schädel. Die Beigaben bestanden in einer Lanzenspitze, 2 Eisenmessern, Schnallen und Ringen aus Eisen und Thonperlen. (*J. H.*) — *Cham*. Unweit der Mündung der Lorze, im sogen. Koller, fanden sich wieder Reste eines Pfahlbaus. Bei Strassenarbeiten wurden Scherben ausgeworfen und es stiessen die Arbeiter auch auf Pfähle der alten Ansiedlung, aus welcher auch ein im Antiq. Museum der Stadt Bern befindliches Kupferbeil stammt. (*J. H.*)

Zürich. *Birmensdorf*. Auf dem Hafnerberg wurden 4 Grabhügel entdeckt. Einer derselben wurde aufgedeckt und enthielt ein alamannisches Grab. Das Skelett schaute nach Ost und lag zwischen Tuffsteinen, welche von grossen Platten aus demselben Material bedeckt waren. (*J. H.*) — *Knoblauch*. Im Walde, nordöstlich vom Dorf, wurde ein Grabhügel entdeckt. (*J. H.*) — *Dielsdorf*. Im Torfmoor nördlich des Dorfes fand sich ein Steinbeil aus Saussuritgabbro. (*J. H.*) — 25. Juni Brand des Predigerklosters. Die Brandruine ist auf den Abbruch verkauft, doch sollen der besterhaltene Nordflügel, in welchem sich ein Theil der Sammlungen der Antiq. Gesellschaft befindet und die neben der Kirche im Ostflügel befindliche S. Nicolauskapelle bis auf Weiteres stehen bleiben. Im Auftrage des Stadtrathes wird eine genaue Aufnahme des Kreuzganges und seiner Dependenz besorgt. (*R.*) — Zur Quaaeinweihung gaben *Hofer & Burger* eine Reproduction des Stadtbildes von Holzhalb aus dem Jahre 1783 heraus (»N. Z.-Ztg.« v. 1. Juli, Nr. 181, Bl. 1). — Bei Gelegenheit der Kuppelrestauration des Thurmes der Kirche von *Eglisau* fand man Papiere von 1594 und aus späteren Jahren, die über den Bau der Kirche und die Personen berichten, welche dabei betheiligt waren. 1653 wurde ein neuer Helm aufgerichtet, der Kirchthurm hatte früher eine spitzzulaufende Gestalt. 1691 wurden Knopf und Windfahne durch den Sturm beschädigt. 1716 baute man die neue Kirche, 1717 erstellte man den Thurm neu. Am 9. Aug. wurde der Knopf aufgesetzt, an dessen Stelle nun am 18. Juli 1887 eine neue Kugel getreten ist. Die alten Schriften und Zettel wurden derselben wieder einverleibt (»N. Z.-Ztg.« v. 8. Aug., Nr. 219, Bl. 1).